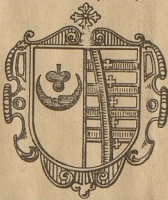


General-Anzeiger

Erscheint
wöchentlich 5mal: Dienstag,
Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich für Abnehmer 1 M., durch
Jahres in Kemberg 1,10 M., in Kemberg,
Lützen, Salsdorf, Reppich, Gommits 1,15 M.,
und durch die Post 1,24 M.

für Kemberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.



Veröffentlichungsblatt
Königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Inserate
kosten die fünfgepaltene Zeitspalte
oder deren Raum 12 Pfg.
Beilagen
erscheinen wöchentlich: Abfertigung
Unterhaltungsblatt und des Land-
manns Sonntagblatt.
Einzelnnummer des Blattes kostet 10 Pfg.

Nr. 23.

Kemberg, Dienstag den 25. Februar 1913.

15. Jahrg.

Aus der Heimat und dem Ausland.

Kemberg den 24. Februar 1913.

*** Jahrhundertfeier der Vorkriegs-
Krieges in den Schulen.** Das preussische Kultus-
ministerium hat den Provinzialschulinspektoren die
bestimmte Anweisung gegeben, dass die in
den Schulen zur Jahreshauptfeier der Vorkriegs-
Krieges gehören. Am 10. März, dem „Anfangs-
an mein Volk“, soll danach kein Unterricht statt-
finden, sondern es soll in allen Schulen eine
Festfeier abgehalten werden, deren besondere
Ausgestaltung den Schulen im einzelnen über-
lassen ist. Ferner soll der Festgottesdienst, der
in den einzelnen Städten und Orten angeord-
net wird, von den Schulen besucht werden,
wobei die Anordnungen je nach den betreffenden
örtlichen Verhältnissen getroffen werden können.
Weiter ist verfügt, insofern zur Feier der 100-
jährigen Wiederkehr des Jahres der Vorkriegs-
Krieges als auch aus Anlass des Regierungsjubili-
ums des Kaisers in den Schulen der
Monarchie Gebraucht zum bewundernden Gedächtnis
an die Vorfahren zu verleiten zu lassen. Es
sollen Festreden, die für die Anlässe eigens
verfasst sind, zur Verteilung gelangen.

§ Feuer. Nachdem es nun entschieden
in Kemberg genug gebrannt, geht die Sache
in der Nähe los. Zu der Nacht vom Freitag
zum Sonnabend entstand auf dem Gehöft des
Herrn Kirchmann, Notar Weinberge, ein
Schadenfeuer, dem das Wohnhaus und ein
Hofschuppen zum Opfer fielen. Zu den Ver-
schärfungen, welche infolge des dort herrschenden
Wassermangels fast gar nicht ausgeführt wer-
den konnten, hatten sich die Kemberger und
die Notar Speitze eingeschrieben. Wie das
Feuer entstanden ist, kann mit Bestimmtheit
nicht festgestellt werden. Jedoch liegt in Wür-
digung der letzten Umstände in so kurzer Zeit
die Vermutung nahe, daß es durch Brand-
stiftung entstanden sei.

**§ Die kinematographischen und Spezial-
itäten-Vorstellungen des Kapitäns J. Erp-
schneider** hatten sich auch gestern wieder eines
guten Besuchs zu erfreuen. Ganz besondere
Anziehungskraft übten die Proportionen auf
dem Turmfeld, welches über den Marktplatz
geplant ist, aus. Es ist das jetzt ein letztes
Schau spiel, während man früher öfter Ge-
legenheit hatte, viele halbschweren Kunst-

stücke zu bewundern. Mit großer Sicherheit
und Gewandtheit wurden die einzelnen Num-
mern ausgeführt. Aber auch die Vorkühlerungen
im Saale des Hotel zur Post waren gut be-
sucht, wobei Herr Strohschneider geflucht auch
mit dem schönsten Erfolg zufrieden sein dürfte.
Morgen Dienstag finden wiederum 3 Vor-
stellungen statt und werden wie unsere Leser
auf das Interessant in der vorliegenden Nummer
§ Der Italiener Karl Maglin, der Sonn-
abend auf seiner Fahrt von der Erde
Wittenberg und heute im Gasthof Holzmarkt
von Lützen aufgeschlagen. Wie uns der
Reisende mitteilt, sind für die Wanderung
3 1/2 Jahre festgelegt und geht er damit eine
Reise um 34.000 M. zu gewinnen. Es ist
dies seine zweite Reise um die Welt; für die
erste gebrauchte er 5 1/2 Jahre. Dasselbe muß
ohne Mittel durchgeführt werden, die er durch
er sich unterwegs durch den Verkauf von An-
schlüssen. Begonnen wurde die Wanderung
am 15. Februar von Dresden aus und wird
über Berlin nach Russland, Schweden, Nor-
wegen, England und, fortgesetzt.

Vertin. Die städtische Gebrauchsfeier für 1913,
wie sie der Magistrat vorgeschlagen hat, erregte
in der letzten Sitzung der Stadtverordneten
unermüdet einen Sturm, bei dem die Gesetzer
fest aufeinandertrafen. Die Sozialdemokraten
erklärte, daß die Mehrheit des preussischen
Volkes und der Berliner Bürger keine Veran-
lassung habe, jener Zeit feierlich zu gedenken.
Unmittelbar nach der Erklärung der Sozialde-
mokraten gab der liberale Stadtverordnete
Wesel den Gesetzer der Empörung Ausdruck,
welche die Mehrheit der Versammlung und der
Bürgererschaft erfüllen müsse angesichts dieser
Regierung dessen, was das Volk an Dankbarkeit
empfände. Auch Stadtverordnete Mommien
erklärte, daß die Sozialdemokratie bei diesem
Vorgehen gar nicht zu verstehen sei. Die Er-
regung gipfelte noch lange nach, so daß der
Vorsitzende in den nächsten Punkten der Tages-
ordnung mit Hilfe der Glode wiederholt Vorträ-
ge schloß.

Schlendib, 19. Februar. Recht schlecht er-
gang es einem Drehorgelspieler. Der Mann
kam müde von seiner Landtour und wollte sich
auf der Suppenbrücke ein wenig ausruhen.
Dabei stülpte er seine Drehorgel auf das Ge-
länder der Suppenbrücke, merkte aber nicht, daß

er sich ein Klemm löste, sodaß plötzlich die Dreh-
orgel in die Tiefe führte. Zum Glück gelang
es einigen beiseitegehenden, hilfsbereiten Hand-
werkern, das Instrument mit langen Stangen
auch noch verheerend beschädigt, aus den
tauten Ruten wieder herauszufischen. Der er-
schrockene Mann aber war froh, daß er seine
Drehorgel wieder hatte.

Reppich, 22. Febr. Auerbachs Keller neu
eröffnet. Gestern nachmittag wurde Auerbachs
Keller wieder eröffnet. Ein Jahr lang war
dies berühmte Stätte geschlossen. Das Haus
„Auerbachs Hof“ ist in einem modernen Archi-
tektur, der dem bekannten Kommerzienrat Wöl-
felfeld gehört, umgebaut worden. Auerbachs Keller
ist in derselben Weise wieder hergestellt worden,
wie er seit Jahrhunderten bestanden hat. Ueber
den Keller ist mit ihm verbunden ein großes
neues Weinlokal.

Merseburg, 20. Febr. (Ein schwerer Un-
fall.) In den Dörfern südlich von Merseburg
an der Weißen Elster befindet sich ein Spar-
und Darlehensverein, dessen Mitglieder kürzlich
einen neuen Kandidaten gewählt hatten. Mit
der Uebernahme der Geschäftsbücher ging
auch die Uebernahme des Geldschrankes zu-
sammen. Nun wohnte aber der neue Kandidat
in einem anderen Orte. Um möglichst wenig Auf-
sehen zu erregen, sollte der Transport des
Geldschrankes eines Abends nach eingetretener
Dunkelheit vorgenommen werden. Mit einem
Bauernwagen, den zwei bediene und bewachte
Dienste zogen, wurde der Transport bewerk-
stelligt. Fast ungeheuer war das Gepolze schon
in die Richtung des neuen Kandidaten gelangt
und von diesem unterwegs schon begünstigt, als
das Unglück nahte. Die Ochsenviecher hatten
bei der schweren Arbeit durstige Keulen be-
kommen, denn sie schwankten plötzlich vom Wege
ab dem nahen Teiche zu. Ehe die Begleit-
mannschaft es hindern konnte, sprang der Wagen
und — der Geldschrank rutschte vom Wagen
und verlor in Schlamm des Teiches. Ge-
schrocken standen die Beteiligten und starrten
ins Wasser. Doch bis zum frühen Morgen
war der Geldschrank dem nassen Element ent-
zissen und stand am Mittag blank gepulvt im
neuen Heim.

Wulsen, 21. Februar. (Opfer des Eises.)
Am Mittwoch nachmittag wagte sich der neun-
jährige alte Sohn des Wirtes Sch. auf dem
noch sehr hünen Eisebade des Mühlenteiches

In einem Abstände von 10 Meter vom Ufer
brach er ein. Da die ersten Hüter des Dor-
fes erst in einiger Entfernung vom Teiche sich
befanden, war nicht gleich Hilfe da. Außerdem
war es nur möglich, mit einem Kabe an die
Unfallsstelle zu gelangen. Der Knabe konnte
nur als Leiche geborgen werden.

Glück, 20. Februar. Zu 51.000 Mark
Steuern verurteilt. Der frühere Apothekenbesitzer
und Millionär Schüttgen, ein allgemein hoch-
geschätzter Mann, der sich durch den von ihm
erzeugten Ferriental-Balsam ein großes Ver-
mögen erworben hat, hatte sich vor der Straf-
kammer wegen Steuerhinterziehung in Höhe
von über 500.000 M. zu verantworten. Das
Urteil lautete auf 51.200 M. Geldstrafe (sonst
auf Nachzahlung der hinterzogenen Steuern).
Giffhorn. Im Sept. war bei dem Vater
und Kaufmann Bruns in Salsfeld bei Fallers-
leben eine größere Manöverversicherung bestellt,
aber nicht abgenommen worden. Die betr.
Truppen blieben aus. Dr. hat außerordent-
lichen Schaden erlitten, da er die früheren
Lebensmittel in dem kleinen Orte nicht verkaufen
konnte. Ein Anspruch auf Schadenersatz beim
Landrat wurde abgelehnt, weil kein diesbezüg-
licher Fonds vorhanden sei. Bruns will jetzt
klagbar werden.

Standesamt Kemberg.

Geburten:

Januar. Am 14. dem Landwirt Otto Ende
1 T. Am 18. dem Landwirt Karl Otto
Schade 1 T. Am 19. dem Kaufmann Paul
Kloß 1 S. Am 24. dem Bildhauer Richard
Schmidt 1 T. Am 30. dem Tischlermeister
Jugo Herrmann 1 T.

Getraut:

Der Maurer Hermann Ernst Siebert aus
Friesdorf mit der Dienstmagd Auguste Anna
Dietrich aus Lützen. Der Landwirt Friedrich
Wilhelm Heine aus Reuben mit Pauline
Auguste Martha Raft aus Kemberg. Der
Arbeiter Friedrich Wilhelm Sorbe aus Kemberg
mit Frieda Anna Pauline Albert aus Kemberg.
Der Arbeiter Friedrich Karl Orme aus
Kemberg mit Minna Emma Krüger aus Kemberg.
Gestorben:

Am 6. die Witwe Friederike Thiene geb.
Ladenberg 75 J. 9 M. 16 T. Am 21. die
Gefrau Vertha Dörfel geb. Lütlich 79 J.
Am 24. Alwine Emma Jander 9 M. 15 T.

Verwaltungsbericht der Stadt Kemberg

über die Jahre 1911 und 1912.

(2. Fortsetzung)

So konnte man nicht mehr umhin, die Straßen nach
Lützen und Schmiedeberg, deren Zustand alles andere
als verkehrsförderlich war, dringlich auszubauen, eine
Maßregel, die den Zweck verfolgte, die Einwohner der an-
liegenden gelegenen Dörfern noch mehr an Kemberg zu
gewöhnen, den Fuhrwerkverkehr von und nach Kemberg
zu erleichtern und die Sicherheit und glatte Abwicklung
des öffentlichen Verkehrs für Friedens- und Kriegszwecke
zu fördern.

Da die Verhältnisse der Kreis- und Provinzialverwaltung
denkswürdiger Weise reichlich ausfielen, konnte die Stam-
merkliste das Fehlende aus dem Betriebsfonds leisten,
ohne daß eine Steuererhöhung eintreten mußte. Alles in
Allem sind für die Chausseebauten einschließlich der von
der Kreis- und Provinzialverwaltung gewährten Beihilfen
42.443 M. 90 Pf. ausgegeben worden.

Gelegenheit zu haben war bisher in dem im Laufe
langer Jahre wünschlich und unpraktisch gewordenen
Badehäusern über dem Bach hinter der Stadtmühle. In
zwei engen Zellen konnten die Badenden sich die Ge-
schickung eines Bades gönnen. Das entsprach den Bedürf-
nissen der Erwachsenen und namentlich der Kinder, die
natürlich an verbotenen Stellen zu baden angingen, nicht
mehr. Es wurde eine neue größere Badeanlage hinter
dem F. Fuhrhofen Grundstück, Immalterstraße 28, erbaut.
Hier können sich im offenen fließenden Wasser alle Alters-
klassen, Kinder und Erwachsene getrennt, ergehen. Durch
regelmäßige Aushebung des angeschwemmten Schlammes
wird der an sich nicht breite und tiefe Bach an dieser Stelle
zugänglich. Die Badeanlage kostete 1036 M. 69 Pf.
und verspricht sich mit 3 Prozent. Die Hälfte der baren
Einnahmen erhält der Bademeister Fuhr als Entschädigung

neben der für die Abtretung eines Streifen Landes
von seinem Garten zu zahlenden jährlichen Miete von 15 M.
Die erste Brücke im Zuge der Chaussee Kemberg-Berg-
witz war denartig baufällig geworden, daß sie abgegriffen
werden mußte, um sie massiv neu aufzubauen. Die Nähe
der Kaiserwälder 1912, deren äußerste Ausläufer hier
sichtbar wurden, machte die Beschleunigung des Baues zur
Notwendigkeit. Er wurde mit 4335 M. Kosten rechtzeitig
ausgeführt. Die Zahlung der Beihilfen liegt noch aus.

Eine Reparatur des Daches des Kirchturmes, der nicht
im Eigentum der Kirchengemeinde, sondern der politischen
Gemeinde steht, wurde mit etwa 500 M. Kosten bestritten.

In der Forstverwaltung machten sich an zwei Stellen
Neuerungen notwendig. Nach dem Ableben des Wald-
wärters Carl Conrad mußte dessen Stelle in Forsthaus
Oppin neu besetzt werden und mußte auf des mit dem
Landwirt und Ziegeleibrenner Albert Schulze abgeschlossenen
Pachtvertrages die Weiterverpachtung der Ziegelei Niemiß
geschehen.

In Oppin wurde der frühere Landwirt Otto Hille als
Waldwärter zum Magistrat eingesetzt und ihm die Aus-
übung der Schanzwirtschaft, welche der Stadt Kemberg
zusteht, in Vertretung und zwecks Verbesserung seiner
Stelleneinnahmen übertragen. Der Herr Regierungsrat,
präsident, der auf Grund der Bestimmungen über Vor-
bereitung und Anstellung im Königlich Preussischen
von 1. Oktober 1905 die Stelle als den Forstverwaltungs-
berechtigten in erster Linie zurückgefordert, erklärte sich
mit der Neubesetzung einverstanden, da kein Forstver-
waltungsberechtigter sich gemeldet hatte. Bei dieser
Gelegenheit geschah eine gründliche Reparatur des Forst-
hauses, in welchem seit langen Jahren nichts Durchgefallen
geschehen war. Die Kosten betrugen 426 M. 45 Pf.

Die Ziegelei Niemiß verpachtete die Stadtverordneten-
versammlung an den Ziegeleibesitzer Zipperling aus Gnieß
und seinen Sohn. Die Pacht betrug früher 410 M. jetzt
800 M. im Jahre.

Als Selbstamt sei nun ermänt, daß ein auswärtiges
Konjunktium dem Magistrat den Ankauf unseres 325 ha
großen Forstes Oppin für 1 1/2 Millionen M. anbot, um
nach Braunkohle bohren zu können. Der Kauf, welcher
übrigens erst als abgeschlossen gelten sollte, wenn die In-
teressenten auf Kohle kündigt geworden wären, hätte die
Genehmigung der Aufsichtsbehörde nicht gefunden und schien,
wenn auch dadurch möglicherweise die Finanzen der Stadt
sich ungeheuer gehoben hätten, nicht empfehlenswert. Es
mangelte an einer Garantie für die Erfüllung des Ver-
tragsinhalts seitens des Konjunktiums.

Am 2. September 1911 geschah die feierliche Einweihung
des auf dem Stadtplatz errichteten Gedenksteines
an den Feldzug nach Süd-West-Afrika. Ein Kemberger
Kind, der Oskar Paul Müller, war darin gefallen. Die
Festrede hielt Herr Archibaldus Schulze, während der
unterzeichnete Bürgermeister, der die Gedenktafel an
dem Stein gestiftet hat, das Denkmal in städtische Gut
übernahm.

Am 12. und 25. Januar 1912 geschahen die Wahlen
zum Reichstag. Gewählt wurde der freimüthige Abgeord-
nete Geheimrat Dove.

Am 27. Januar wurde wie bisher der Geburtstag
Sr. Majestät des Kaisers feierlich begangen.
Dann sei darauf verwiesen, daß der Gemeinnützige
Verein Pfingsten 1912 einen Gedenkstein an das
Heimatfest 1910 enthielt, den er in einer von ihm her-
gerichteten Schandanlage an der Weinbergstraße errichtet
hatte. Eine Anzahl auswärtiger Kemberger aus Berlin
und Leipzig waren dazu erschienen.

Die Beamten der Kleinbahn Bergwitz-Kemberg stellten
in den Anlagen vor dem hiesigen Bahnhof einen Gedenk-
stein an den verstorbenen Landrat Freiherrn v. Boden-
hausen auf, den hochgeschätzten unermüdligen Mann, auf
dessen wirbige Tätigkeit das Entfallen der Kleinbahn haupt-
sächlich zurückzuführen ist.

(Fortsetzung folgt.)

Von Nah und fern.

Fransösische Truppenalarmierungen an der deutschen Grenze. Am Donnerstag früh um 3 Uhr wurden die Garnisonen Metz, Nancy und Epinal an der Östgrenze alarmiert, um dann von 8 Uhr morgens bis 1 Uhr nachmittags an Angriffs- und Verteidigungsübungen heranzutreten. Die Truppen, die etwa fünf Kilometer an Marschleistungen während des Tages geleistet hatten, kehrten gegen 6 Uhr abends wieder in ihre Quartiere zurück.

Tod durch Milchvergiftung. In Salangen in Westfalen sind fünf Personen nach dem Genuss von Milchsuppe unter Vergiftungsercheinungen erkrankt. Ein Knabe ist bereits gestorben, während die andern vier hoffentlich im Krankenhaus danielberufen. Man vermutet, das verheerliche Mauthaus in die Milch gekommen zu sein.

Drei Brüder von ihrem Schwager niedergeschossen. Die drei Inhaber einer Wiener Brauerei, Otto, Alfred und Richard Berger, wurden von ihrem aus Budapest zugewanderten Schwager Altmann überfallen und durch Messerschüsse tödlich verletzt, das Otto A. auf dem Transport ins Krankenhaus und Alfred kurz nach seiner Einlieferung dableibend, und Alfred in hoffnungslosem Zustande dableibend. Beim Verhör sagte der Mörder große Selbstlosigkeit an den Tod und erklärte, die vierte Kugel sei für ihn selbst bestimmt gewesen. Er erregte sich dann in heftigen Schmähdungen gegen die Ermordeten, die ihn um sein Vermögen gebracht hätten. In seinem Verhör wurde ein Mordbündnis geandert, der schwere Verdacht gegen seine Schwäger entfällt.

Der Kampf der englischen Frauenrechtlerinnen. In der Nacht ebenfalls ein Mordfall, der bei der Besichtigung in Londoner Gassen die Aufmerksamkeit der Polizei erregte. Der Mann, dessen die Feuerwehre herbeigekommen, konnte nicht mehr gerettet werden. Der Wollton ist ein einziger Tüchchenmacher. Sofort wurden alle Ausgänge umstellt und man verhaftete zwei Frauen, die sich in der Dunkelheit über die Mordtatsache lächeln und über die Gründe ihrer Anwesenheit im Garten in hochtönen Reden ihre Freigebigkeit bekundeten. In der Folge der Mordtaten fand man mit Verwundeten gefüllte Kammern. Im selben Garten wurden vor etwa vierzehn Tagen die Verbrechen der beiden Frauen begangen. Der Verbrechen wurden die beiden Frauen verurteilt. Es ist jetzt nach den in öffentlichen Bekanntmachung gemachten Angaben der Mordtäter der freitragenden Dänen auch erwiesen, daß das Bombenattentat, das in einem neu erbauten Hause des Schützenplatzes in Schaben angeordnet hat, ebenfalls von Frauengöttern (Stimmrechtlerinnen) verübt worden ist.

Der Massenmörder von Romschönborn. Der Schauspieler einer hundertsten Tat war im August 1912 der Ort Romschönborn im sächsischen Amt Thurgau am Bohemien. Ein plötzlich schwermütig gewordener Soldat namens Hermann Schwanz verbarrikadierte sich in seinem Quartier und tötete aus den Fenstern jeden, der sich dem Hause näherte. Hierbei wurden sieben Personen den Tod, während sechs andere schwer verwundet wurden. Schließlich schlüßte der Täter in ein nahegelegenes Waldstück und konnte dann nach mehrstündiger Belagerung ergriffen werden, nachdem er durch die Angel eines Schwärzer Landbüchsen tödlich verwundet worden war. Schwanz wurde darauf zur Verurteilung seines Verbrechen eines Mordes verurteilt. Die Urteilsurteilung ist nunmehr beendet. Das tragische Schicksal über seinen Gefährten lautet auf vollständige Amputation des linken Arms, während die übrigen Angehörigen in die Irrenanstalt. Die Angelegenheit wird daher kein Nachspiel vor Gericht erfahren.

Hotelbrand in der Schweiz. Das Hotel „Seehof“ in Arosa (Kanton Graubünden), eines der schönsten und ältesten Hotels, ist völlig niedergebrannt. Das Gebäude des vollkommenen Ruins, größtenteils Engländer, kamen meistens nur das Leben retten. Ein Zimmermädchen

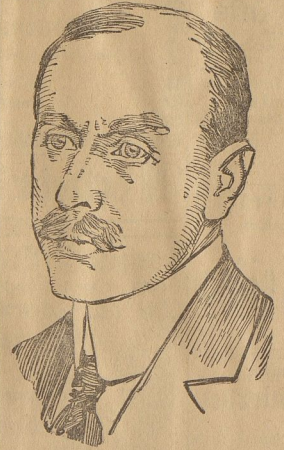
Jun eilte der Offizier so rasch er vermochte ans Land. Es war ein junges Mädchen von etwa zwanzig Jahren, das er aus dem Wasser gezogen hatte. Wie leblos lag es da. Wiltor von Falkenhäuser kniete neben ihm nieder und nahm mit den Armen der Selbstmordtäterin die beiden Bewegungen vor, die, wie er wusste, in solchen Fällen zweckdienlich waren. Mit leuchtenden, bewundernden Augen sah ihm Frau von Glöckner zu.

Endlich schlug das junge Mädchen die Augen auf, aber nur für eine kurze Sekunde, dann fiel wieder Bewußtlosigkeit es zu umfassen. Der Offizier versuchte sich nicht, daß der Zustand der glücklichen Geschöpfen sorgfältig wurde erreicht. Vor allem war es nötig, sie nach Hause oder in das Krankenhaus zu bringen. Er richtete eine Frage an sie, aber vergebens. Entsetzt wollte sie über sich keine Auskunft geben oder sie war nicht mehr imstande, das zu antworten. Der Offizier dachte nicht, als sich zu entscheiden. Er ließ sie auf dem Boden auf ein Pferd zu nehmen, um sie auf dem Wege möglichst schnell ärztlicher Behandlung zuführen. Zum Glück hatten die beiden Pferde den Schreck des aufregenden Vorganges nicht verlassen; friedlich galoppierten sie in der Nähe nebeneinander.

Wiltor von Falkenhäuser hatte eben sein Pferd am Jügel ergreifen als von dem lauten Hundstreich entsetzten Landbesitzer Wagen gerast herbeiritten. Jetzt wurde das Geschäft, ein eleganter offener Landauer, sichtbar, auf dessen Vorderbank zwei Damen saßen. Der Offizier wollte unwillkürlich einen alarmierenden

das sich 5 Uhr verreisen wollte, sich die Haare brante und dabei den Spiritusapparat umwarf, hat die Feuerbrunst verurteilt; es ist davon gelautet, statt den Brand zu erlösen.

Feuerbrand in der japanischen Hauptstadt. In dem eingebauten Bezirk Kanba in Tokio ist ein Feuer ausgebrochen, dem über 4000 private und öffentliche Gebäude, darunter die Schule für fremde Sprachen und die Noboro-Universität, zum Opfer fielen. Gegen 12 000 Bewohner sind obdachlos und den Unländen der Winterhitze ausgesetzt. Der Schaden wird auf viele Millionen Mark berechnet. Die Regierung hat Geld- und Warenkonten für die Obdachlosen angeordnet und andere Unterhaltungen in die Wege geleitet. Der Brand, der in



Hans v. Platon, der neue deutsche Botschafter in Rom.

Herr v. Platon, der bereits für den Posten des kaiserlichen Botschafters in Rom bestimmt war, wird diesen Posten nicht antreten, weil sich bei ihm ein Herzleiden herausgestellt hat. An seiner Stelle ist der bisherige deutsche Gesandte in Brüssel, Herr v. Platon, für den Botschafterposten in Rom auszuwählen.

der Halle der Hellsamere in Kanba ausgebrochen wurde durch den fahrlässigen Umgang angefaßt und verbreitete sich mit großer Schnelligkeit, so daß es sich schließlich auf das ganze Stadtviertel ausbreitete.

Gerichtshalle.

Berlin. Das Reichsversicherungsamt hatte darüber zu befinden, ob ein Schiedsamt infolge eines Unfalls als Betriebsunfall anzusehen ist. Ein Landwirt behauptete, durch einen Schiedsamt eines Betriebsunfalls sei ein schweres Verbrechen begangen zu haben. Ein Richter hat in sein Wohnhaus in dem Augenblick gefahren, als er sich nach dem Unfall begeben wollte, um noch seinen Weg zu setzen. Dieser der vorerwähnten Art wurde von dem Landwirt, der Landwirt, ist durch den Unfall getroffen worden, ein anderer trat nahe an, als ein Verbrechen infolge des Schiedsamt angeordnet ist. Womit dem Schiedsamt erachtet das Reichsversicherungsamt einen Betriebsunfall nicht für vorliegend und wies den Landwirt an, indem u. a. ausgeführt wurde, daß, bei der Landwirt vom Weg getroffen ist, ist nicht erachtet; das Verbrechen ist lediglich auf den Schiedsamt durch den Landwirt zu verurteilen. Ein ferner durch einen Schiedsamt ein Betriebsunfall verursacht worden. Vorliegend ist ein Betriebsunfall aus dem Grunde nicht anzunehmen, weil es ausgeschlossen erscheint, daß der Landwirt in seiner Betriebs-

Art anstehen, oder der Land erstarb ihm auf der Junge. Dagegen würde Frau von Glöckner dem Ausfall, der schon auf die auffallende Gruppe aufmerksam geworden war, lebhaft zu. In fragender Verwunderung blickte sie ihren Begleiter an, der ihr, heftig abwendend, zurecht-sagen Sie hoch, gnädige Frau. Ich bitte Sie dringend.

Der Wagen hielt. Frau von Glöckner eilte den ausstehenden beiden Damen entgegen und erklärte mit kurzen Worten den Sachverhalt. Die beiden Fremden, eine Ältere und eine jüngere Dame, hellten sofort ihren Wagen für das Sommerlager zur Verfügung.

Die Ältere Dame einen Blick auf das gleiche Gesicht der im Wagen gebietenden jungen Selbstmordtäterin gemessen hatte, empfand sie der allgemeine Mißton der beiden Damen nicht mehr, Paula? Die junge Dame an ihrer Seite bemerkte die Art in die gerüstete Frage mit einem kühlen Kopfnicken. Darum wandte sich der Offizier an die

zuletzt dem Schreck hervorragend ausgesetzt gewesen sein.

Paris. Das Polizeigericht verurteilte den Schmutzigen und verunreinigten Redakteur des „Anarchie“ Journales wegen eines die Geschworenen im Antikammandantenverbot mit dem Leben bedrohenden Briefes zu fünf Jahren Gefängnis.

Wieviel Güter besitzt der Kaiser?

Als Anlaß der jüngsten Rede des Kaisers über seine landwirtschaftlichen Erfolge in Kärnten wird eine authentische Mitteilung über den Landbesitz des Kaisers von Interesse sein, zumal eine Reihe unrichtiger Mitteilungen darüber durch die Presse ging. Der Kaiser besitzt insgesamt 83 Güter. Er ist somit der größte Grundbesitzer Deutschlands. Die 83 Güter, zu denen auch Kabinen und das Gut Barchfeld bei Potsdam gehören, umfassen im ganzen 98 746 Hektar und liefern einen Grundsteuer-Beitrag in Höhe von 651 531 Mark. Zum Vergleich sei angeführt, daß der zweitgrößte Grundbesitzer in Deutschland, der Fürst von Schles, 75 Güter mit 51 112 Hektar Umfang und 325 000 Mark Beitrag besitzt. Der drittgrößte Grundbesitzer ist der Herzog von Weiskopf, er hat 52 Güter mit rund 50 000 Hektar und 250 000 Mark Beitrag. Der viertgrößte Grundbesitzer ist der Herzog von Anhalt mit 51 Gütern von 33 000 Hektar Größe und 275 000 Mark Beitrag. Ihm folgt der König von Sachsen, der über 50 Güter Gesamtgröße von 30 000 Hektar besitzt. Von den 83 Gütern des Kaisers gehören die meisten zu dem bekannten Reichsbesitz. Die Güter sind: 1) das Schloss Charlottenburg, 2) das Schloss Barchfeld, 3) das Schloss Stolpe, 4) das Schloss Stolpe, 5) das Schloss Stolpe, 6) das Schloss Stolpe, 7) das Schloss Stolpe, 8) das Schloss Stolpe, 9) das Schloss Stolpe, 10) das Schloss Stolpe, 11) das Schloss Stolpe, 12) das Schloss Stolpe, 13) das Schloss Stolpe. In Potsdam sind 13 Kabinen Privatbesitz des Kaisers mit dem ganzen dazu gehörigen Grundbesitz: 1) das Neue Palais, 2) das Schloss Barchfeld, 3) das Schloss Stolpe, 4) das Schloss Stolpe, 5) das Schloss Stolpe, 6) das Schloss Stolpe, 7) das Schloss Stolpe, 8) das Schloss Stolpe, 9) das Schloss Stolpe, 10) das Schloss Stolpe, 11) das Schloss Stolpe, 12) das Schloss Stolpe, 13) das Schloss Stolpe. In Potsdam sind 13 Kabinen Privatbesitz des Kaisers mit dem ganzen dazu gehörigen Grundbesitz: 1) das Neue Palais, 2) das Schloss Barchfeld, 3) das Schloss Stolpe, 4) das Schloss Stolpe, 5) das Schloss Stolpe, 6) das Schloss Stolpe, 7) das Schloss Stolpe, 8) das Schloss Stolpe, 9) das Schloss Stolpe, 10) das Schloss Stolpe, 11) das Schloss Stolpe, 12) das Schloss Stolpe, 13) das Schloss Stolpe.

Der größte Meiterpion der Welt.

Der größte „Meister“ unter allen Espionnen der Welt ist der ehemalige Reichsgelehrte Schulmeister gewesen, der unter Napoleon I. ganz ungewöhnliche Spionage betrieben hat.

alters Dame: „Ist der gnädigen Frau vielleicht die Adresse der Unglücklichen bekannt?“ „Amohi.“ lautet die etwas defangene Antwort, während sich der Blick der Espionnen an dem Fragenden vorbei in die Ferne richtete. „Das junge Mädchen ist die Tochter der Frau Reumann Kemp. Sie wohnt am Markt, gegenüber vom „Hotel zum Kaiser“.“

Der Offizier dankte, richtete an Frau von Glöckner ein paar Worte der Entschuldigung, sagte den andern beiden Damen, daß er freundlich zur Verfügung gestellten Wagen sobald als möglich zurückfahren werde, und gebot dem Landwirt nach dem Marktplan zu fahren. „Frau von Glöckner, die Tochter des Landwirts, ist ein sehr hübsches Mädchen.“ „Frau von Glöckner,“ stellte sich die junge Witwe vor. „Frau Landolf — meine Tochter Paula.“ Der Frau Major wurde beinahe ein Haut der Überzeugung entfällt. Mit geheimem Interesse hinderte sie die blauen, feingezogenen Gesichter der ihr gegenüberstehenden jungen Dame, während sie sich und ihrer Mutter ein paar höfliche Worte wechselte.

Frau Reumann Kemp war die Witwe eines Offiziers a. D., der nach seiner Verabschiedung aus dem Militärdienst eine bescheidene Beamtenstellung innegehabt hatte. Die Dame bewohnte eine kleine Wohnung in dem dritten Stockwerk des von Frau Landolf dem jungen Offizier bezeichneten Hauses am Markt. Während Wiltor von Falkenhäuser die Treppen allein

Mit Napoleon mit Österreich den Krieg begann, erlangte Schulmeister einen Ausblick und trug sich dem Kaiser als Espion an, wurde jedoch abgewiesen. Nach Verlauf weniger Minuten erschien vor dem Kaiser ein alter Mann mit dem gleichen Antlitz und dem gleichen Aussehen. Im Abgehen drehte sich der Meitersteller um, und Napoleon sah, daß er Schulmeister vor sich hatte, aber über seine Gefühlszüge überhaupt über keine ganze Kenntnis eine solche Gewalt besaß, daß es ihm sogar gelungen war, das Auge Napoleons zu täuschen. Dieser engagierte nun Schulmeister und gab ihm den Auftrag, den er vor seinen Augen nicht hätte. In der Folge wurde er sich durch die erlogenen Leistungen in der Spionage das große Vertrauen Napoleons zu erwerben, dem er slavisch ergeben war. Nichts grenzt an die Kühnheit, Verschlagenheit und Schamlosigkeit, die dieser Mensch entfaltete. Er konnte im Handumdrehen in jeder Gefahr erscheinen und verlor nie im feindlichen Lager einmal die Orientierung, dann als feindlicher Spion der Kaiser, dann wieder als höchstwürdiger Löwe, als hoch erfahrener Meister. Eine Stellung war er sogar Beherrscher eines feindlichen Generals, und einmal entfährte er als Kutscher einen jungen Prinzen ins französische Lager. Obgleich er keine wissenschaftlichen Studien über Kriegführung gemacht hatte, war er doch imstande, die strategische Stellung des feindlichen Heeres, die er erlösen sollte, genau zu bestimmen. Schulmeister erntete nach Wiederherstellung des Friedens und nach der Verbannung Napoleons als reicher Bankier in der Kolonnenstraße in Straßburg, wo er im Jahre 1843 starb. Manche heute noch lebenden Leute aus Straßburg und der Umgegend von dort haben das alte kleine Mädchen mit der Schilbappe noch gekannt. Sein Haus ist im Jahre 1878 abgerissen worden. In seiner Heimatstadt wurde er durch ein Bild nicht lassen. Als er es doch einmal tat, prägten ihm die Bauern so entsetzlich durch, daß ihm die Ortsherrscher unter Bedrohung fortzuführen mußte. Er hatte auch einige Male verurteilt, mit seinem Gelde wohlthätige Stiftungen seiner Heimat und der Umgegend zu befehlen, wurde aber damit zurückgewiesen. Sein Vermögen ist sehr unglücklich an den französischen Staatsgeld zurückgefallen. Ihm wurde ein Ausnahmestück eines Pension von 500 Franc.

Buntes Allerlei.

Leibschäft der Kappländer für den Tabak. Die Kappländer lieben den Tabak mit einer Art von Anzucht, er gehört für sie zu den unentbehrlichen Elementen des Lebens, er gewährt ihnen einen Genuss, der oft in Verzweiflung ausartet. Ein Kappe, der sich keinen Tabak verschaffen kann, geht zu weit, Städte von den Wäldern zu kauen, in denen er enthalten findet; selbst die Berichter von Fälschern, in die Tabak verpackt geworden, sind nicht selten. Die Kappländer sind es für die Befehle wie für das Bienenstock eigenem. Auen ist Tabak, zu pflanzen sie sich oft in die Hände, halten diese dann vor die Nase und langen mit Entzücken den Duft aus dem tabakduftigen Geruch ein. Nach den Wäldern rauchen sie regelmäßig, und wenn der Tabak einem ausgeht, so legen sie sich in einen Kreis und reichen die Pfeife von einem zu dem andern, damit jeder der Pfeife nach seinen Mund voll Rauch bekommt.

Postet * * * Herr (der ein Fellegerhäft befielt): „Da haben Sie also zehn Mark Honorar, legen Sie mir aber Gemüt und Seele hinein!“ „Bitte, mit Seele und Gemüt, das macht 25 Prozent Zinsfuß!“

hinauwies, um die abzunehmende Mutter vorzubereiten, wurde die Selbstmordtäterin von zwei hilfloseren Männern hintertragen. Der Offizier blieb noch, die jammernde alte Dame beruhigend, bis ein Arzt zur Stelle war. Dann begab er sich in seine Wohnung, um sich einen neuen Stiefel zu entleihen und sich von der gebeten Artreue und den Strapazen zu erholen.

Als er am anderen Vormittag sich nach dem Befinden seines Schützlings erkundigte, konnte ihm Frau Reumann Kemp mitteilen, daß ihre Tochter sich außer Gefahr befinde, wenn sie auch noch längerer und sehr schwer ist. Die alte Dame ließ sich nicht an gereizten, daß Wiltor von Falkenhäuser den ihm angetragenen Stuhl nicht annehmen, sondern sich lediglich wieder empfahl mit der Bitte, ihm geklärten zu wollen, daß er am nächsten Tage noch einmal vorbeisuchen dürfe, um nach der Strafen zu sehen.

Als er nach der Katastrophe hinauskam, besah sich die Frau von Glöckner und seine hübschen Kompanen, die ihm angetragenen Stuhl für erziehen und der Herr Oberst und herief die auf dem Hauptplatz vor der Katastrophe anwesenden Offiziere zu sich. Er teilte den Herren die Mitteilung mit, so wie sie ihm am frühen Morgen vom Hauptmann Köster gemeldet worden war. Dann beschämte er die beiden Offiziere und die Dame, die aus seiner Pflanzstadt auswandert, daß seine Befehle die brave Tat durch Verletzung der Rettungsmaßnahme befohlen werde.

(Fortsetzung folgt.)

Man verlange
den neuesten
Mode-Führer

Wie kleidet sich die moderne Frau?

- postfrei von -
Adolph Renner
Dresden - Altst.

Die Sammlung zu Gunsten des Brandbeschädigten, Landwirts W. Hönemann, hat den hohen Betrag von 347 M. 65 Pf. ergeben, wofür ich den Zeichnern herzlich danke.

Nachdem Hönemann vor einigen Tagen bereits von den eingekommenen Geldern 100 Mark zur Bestreitung notwendiger Ausgaben vorüberweisend erhalten hatte, kann ihm jetzt der Rest abzüglich der Unkosten ausgehändigt werden.

Die Unkosten, welche in Votenlohn und Kosten dieser Bekanntmachung bestehen, betragen 12 Mark.

Die Beträge liegen 4 Wochen lang den Zeichnern der Liste zur Einsichtnahme im Rathaus offen.

Ich beende hiermit meine Sammelstätigkeit für Unfälle dieser Art, indem ich es fernhin den Privatitäten überlasse, die öffentliche Mithätigkeit in derartigen Fällen in Bewegung zu setzen.

Kemberg, den 22. Februar 1913.

Dr. Scheffer, Bürgermeister

Im Vereinsregister ist heute unter Nr. 2 bei dem Turnverein „Gut Heil“ e. V. zu Bergwitz folgendes eingetragen:
Durch Beschluß vom 7. Februar 1913 ist die Sitzung geändert.
Vorstand: Der Fabrikarbeiter Otto Mehre in Bergwitz;
stellvertretender Vorstand: Der Bahnarbeiter Ernst Wetter in Bergwitz.
Kemberg, den 15. Februar 1913.

Königliches Amtsgericht

Nutzholz-Auktion

Forstrevier Reinharz.

Montag, den 3. März, von vormittags 11 Uhr ab
sollen im Jänsche'schen Wäldchen in Reinharz aus dem Total. Jag
3-8, 11-23, 25-31, 37, 38 und Brömgger

1 Eiche = 0,90 fm
1 Aspe = 0,86 fm
917 Kiefern } = 497 fm
78 Fichten }

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Forstverwaltung
Weidel.

Brennholz-Auktion

Forstrevier Reinharz

Donnerstag, den 6. März von vorn. 10 Uhr ab
sollen im Jänsche'schen Wäldchen in Reinharz aus dem Schläge
Jag. 17. und Total.

10 rm Scheit,
95 rm Knüppel,
30 rm Reisig I
54 Schod Reisig II und
200 Langhaufen,

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Forstverwaltung
Weidel

Kieferne Sägespäne

per Jahre 3 M., ferner einen großen Posten

Kiefern- u. Buchen-Brennschwarten
hat billig abzugeben
Kaufmann Kemberg

= Roggenstroh =

in Bündeln-Ballen, aus der Scheune, verkauft für 1,25 Mark pro Zentner
ab Hof.

Gutsverwaltung Meuro.

Herren- und Knaben-

= = Anzüge = =

in großer Auswahl empfiehlt

P. Mengewein

Zur Konfirmation

Empfehle mein reichhaltiges

Schuh- und Stiefel-Lager

in verschiedenen Bauformen und Preislagen. Wasch- und Reparatur-Werkstatt.
Ernst Pohle, Schuhmacher, Kreuzstr. 20

Sämereien

sind Vertrauensartikel. Es kommt bei Sämereien nicht auf billige Preise, sondern auf den Ertrag an. Wer sich einer guten Sämereiernte versichern will, gebe nur seinen Bedarf in **Ribensamen** rechtzeitig auf

Friedrich Heym

Ein in Kemberg belegenes kleines

Wohnhaus

ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres erteilt

B. Menacwein

Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte, Barflechte, Aderbeine, Beinschäden,

offene Füße

Hautausschläge, skroph. Ekzema, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empfohlene

Rino-Salbe

Frei von schädlichen Bestandteilen. Dose Mk 1.15 u. 2.25. Man verlange ausdrücklich Rino u. schick genau auf die Fg. Rich. Schuber & Co., Wismutbad Dresden. Zu haben in allen Apotheken.

Toilettenseifen

bessere Marken

Blumen-Buttermilch-herba-Citronmilch-Lanolin-Palmitin-Teerölseife-Kaffee-, Pfeffer- und Gallsäure empfiehlt

Seifen

Gemüsekonserven

als Stangenmangel, Brechmangel, junge Erbsen, Leipziger Märlchen, Schnittbohnen, Brechbohnen, Spinat, Blumenkohl, junge Karotten, Champignons, Morcheln, Steinpilze, Pfefferlinge
empfiehlt August Duhn

Apfelsinen

empfiehlt C. G. Pfeil

Fräulein

es blüht

beim hellen Sonnenscheine nur wenn Sie Ihre hübschen Rüchchen mit Säuben umgeben, die nur mit Pilo gepuht sind. So halten es alle anderen und — man siehts ihnen an. Sie können Pilo in schwarz, braun, gelb und weiß haben.

Verlangen Sie bitte nur Pilo

Bürger-Verein

Morgen Dienstag

Berammlung

Der Vorstand

Zur Weintraube

Sonntag, den 2. März

Faschnachten

wozu förl. einladet W. Müller

Simons' Garten

Freitag, den 28. Februar

Bockbierfest

sowie **Bockwürstchen**, wozu freundlich einladet Wb. Simon

Brenß. Krone

Donnerstag und Sonnabend

Bockbierfest

Anficht von Schmitz-Bock Bockwurst gratis. Es ladet freundlich ein W. Schneider

Zur Hopfenblüte

Sonnabend, den 8. März und Sonntag, den 9. März

Bockbierfest

Ein Wolfsspitz

(Hündin) angekauft. Gegen Erstattung der Inventions- und Futterkosten abzuholen bei Heßler, Vogelgelang

Gelegenheitsverkauf.

Verkauf von heute ab einen großen Posten zurückgesetzter

Schuhwaren

(aller Art) zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen. Unter denselben befinden sich besonders für Konfirmanden geeignete Schuhe und Stiefel

Gummi-Neberschuhe

zu jedem annehmlichen Preis.

Fr. Lehmann, Schuhmachermstr.

Kemberg -:- Leipzigerstrasse 45

Richard Blüthgen

SAMEN-HANDLUNG

Göswigerstr. 11 Wittenberg Göswigerstr. 11

empfiehlt für den Frühjahrsbedarf

alle Sorten Kleesamen unter Garantie für Echtheit u. Reingehalt

Alle landwirtschaftl. Saaten

in Prima-Qualitäten

Grassamen in vorzgl. gereinigten Marken

Gräsermischungen für Wiesen, Weiden, Rasenplätze

Futter-Runkelrüben-

Samen nur in allerbesten Züchtungen

Gemüse-, Garten- u. Blumensamen

in reicher Auswahl

Alle Saaten sind von letzter Ernte, in bester und zuverlässiger Beschaffenheit.



Briketts

der Bergwitzer Braunkohlenwerke in Bergwitz in Salons, Halbheinz- und Semmelformat offeriert zu

billigsten Preisen

der Vertreter des Werkes

Carl Mengewein, Kemberg

Autobenzin

zu Originalpreisen

Motoröl, conf. Fett, Centrifugendöl, Maschinendöl, Fahrradöl, Emalilack empfiehlt

W. Beder, Wittenbergstr. 19

Zum Schlachten

empfehle

sämtliche Gewürze, Majorana in Bündchen und gerebelt

Speisewiebeln

Otto Niendorf

Nächsten Dienstag, den 25. Februar, abends halb 8 Uhr, findet im Kronemann'schen Saale zu Renden

ein Missionsabend

mit Vorträgen aus der Arbeit der Feldmission statt, zu welchem hiermit herzlichst eingeladen wird.

Meyer. Reichhardt

Dienstag, den 25. Februar abends 7 1/2 Uhr

auf dem Marktplatz

grosse Produktionen

auf dem hohen

Drahturmseil

auf welchem die unglücklichsten Produktionen ausgeführt werden.

Um 8 1/2 Uhr im Hotel „Zur Post“

grosse Spezialitäten- und kinematographische

Vorstellung

Es ladet ergebenst ein Kapitän J. Strohhschneider

Nachmittag 5 Uhr im Hotel „Zur Post“

Schüler- und Familien-Vorstellung.

Reaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Kemberg. — Fernsprecher Nr. 3.